

„DAS DOGMA IST NICHTS ANDERES ALS EIN AUSDRÜCKLICHES VERBOT, ZU DENKEN.“

LUDWIG FEUERBACH

(* 28.07.1804 †13.09.1872)

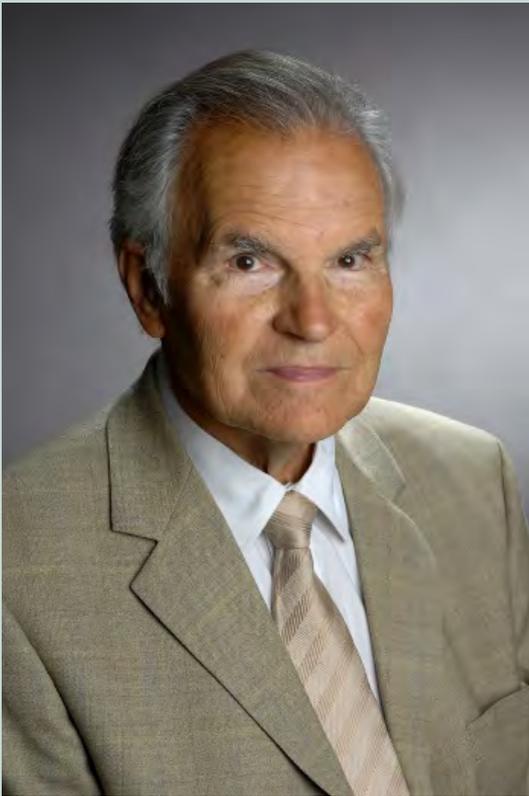
Die DDR-Verfassung von 1969 garantierte in Artikel 27 Meinungsfreiheit:

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht, den Grundsätzen dieser Verfassung gemäß seine Meinung frei und öffentlich zu äußern. Dieses Recht wird durch kein Dienst- oder Arbeitsverhältnis beschränkt. Niemand darf benachteiligt werden, wenn er von diesem Recht Gebrauch macht.

Die Freiheit der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens ist gewährleistet.

Jedoch konnte eine kritische Meinung zum politischen System oder zu den Lebensbedingungen in der DDR oder gar der Bruch eines politischen Dogmas leicht als „staatsfeindliches“ oder „politisch-negatives“ Handeln ausgelegt werden und den Urheber ernsthaft in Gefahr bringen.

Die Partei, die Partei, die hat immer Recht?



Prof. Dr. Lothar Berg
Foto: Privatbesitz

Der national und international anerkannte, parteilose Mathematiker Prof. Dr. Lothar Berg an der Sektion Mathematik musste vom 08. bis 12. 02.1982 turnusgemäß an der ML-Abendschule für Hochschullehrer [*ML: Abkürzung für Marxismus-Leninismus*] in Heiligendamm teilnehmen.

Vorab hatte er sich aus freien Stücken dazu bereit erklärt, dort einen Vortrag über die Problematik „*Axiomatische Mathematik und Schlussfolgerungen für die praktische Anwendung*“ zu halten.

Dieser fand am 09.02.1982 statt. Prof. Berg begann seinen Vortrag mit der Erläuterung des Axiomensystems der natürlichen Zahlen, zitierte die Liedzeile „Die Partei, die Partei, die hat immer Recht“ und legte dar, dass es sich bei diesem Text per definitionem um ein Axiom handele.

Ausgehend von Ereignissen in der UdSSR, China, Albanien und Polen stellte er die Frage, was man machen könne, damit eine kommunistische Partei nicht von den Lehren des Marxismus-Leninismus abweicht.

In der UdSSR konnte die stalinistische Ära nur durch den Tod von Stalin beendet werden. Der polnischen Gewerkschaft Solidarność sprach er das Verdienst zu, die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (PVAP) auf ihre Fehler aufmerksam gemacht zu haben.

Prof. Berg erklärte, dass eine Opposition bzw. Oppositionspartei in jeder Gesellschaftsordnung von Nutzen sei, da nur durch diese die Einhaltung der Leninschen Prinzipien des Parteilebens kontrollierbar seien.

In der Diskussion und in der sofort danach einberufenen Aussprache vertrat er die Auffassung, dass diese ML-Abendschule für seine mathematische Forschung nicht relevant sei, vergleichbar im Nutzen mit einem Theaterbesuch. Man solle hier Forschungsseminare durchführen, statt zu lamentieren.

Acht Lehrgangsteilnehmer distanzieren sich sofort von Prof. Bergs Ansichten. Von der Leitung des Lehrganges wurde die Veranstaltung abgebrochen.

Am gleichen Abend wurde eine Aussprache mit Prof. Berg in einem kleineren Kreis von SED-Genossen abgehalten, die nach etwa zwei Stunden wegen Kreislaufstörungen des Vortragenden abgebrochen werden musste.

Der Vortrag Prof. Bergs wurde als „Nomenklaturnummer 1 – politisches Fehlverhalten eines Hochschullehrers“ eingestuft. Vorschriftsgemäß informierte die Lehrgangsleitung am 10.02.1982 die Direktorin für Kader

und Qualifizierung, den Rektor, den 1. Sekretär der Universitäts-
parteileitung (UPL) und den Sekretär der Parteileitung der Sektion
Mathematik. Das MfS wurde durch den Rektor und die SED-Bezirksleitung
durch den Sekretär der UPL in Kenntnis gesetzt.

Der Direktor der Sektion Mathematik und der Sekretär der SED-Grund-
organisation Mathematik führten in einer Stellungnahme vom 10.02.1982
als vermutete Ursachen für das Verhalten und Auftreten von Prof. Berg
u. a. an, dass er glaubte, im Gremium dieser Schule ein Kollektiv gefunden
zu haben, in dem er seine politischen Probleme, Fragen und Ansichten
darlegen konnte.

Nach mehreren Aussprachen an der Sektion Mathematik fand am
18.02.1982 ein Gespräch des Sektionsdirektors und des Parteisekretärs bei
Rektor Prof. Dr. Brauer statt, in dem dieser vorschlug,

*„[...] daß dieser Vorfall politisch gelöst werden soll und dass die Sektion
sowie die Parteileitung der Sektion Mittel und Wege finden soll, Prof. Berg
wieder in das Kollektiv einzugliedern.“*

[Quelle: BArch, MfS, Abt. XII, Archiv, AP 3180/84, Band I, S. 90]

Am selben Tag fand auf einer UPL-Sitzung unter Beisein des Partei-
sekretärs der Sektion Mathematik eine Diskussion zur politisch-
ideologischen Situation an der Sektion Mathematik statt. In Bezug auf das
Vorkommnis mit Prof. Berg kam es zu einer kontroversen Diskussion, in
der sich schließlich der Standpunkt des Rektors durchsetzte.

[Quelle: BArch, MfS, Abt. XII, Archiv, AP 3180/84, Band I, S. 90]

IME „Alpha“, berichtete am 24.02.1982 an Oltn. Ullmann, Abteilung XV:
*„Aus Äußerungen von Prof. Kutschke ist der Quelle bekannt, daß
Prof. Berg während seines Vortrages wiederholt betont hat, daß er für den
Sozialismus und für unseren Staat eintritt. [...]“*

In einem persönlichen Gespräch, an dem die Quelle, Prof. Berg und Dr. H[...] teilnahmen, kam Prof. Berg selbständig auf den Vorfall in Heiligendamm zu sprechen. Er fragte Dr. H[...], wie er trotz der vielen Schwierigkeiten in unserer gesellschaftlichen Entwicklung niemals das Positive aus den Augen verliert.[...]

Die Quelle und Dr. H[...] kamen nach diesem Gespräch am 22. 2.82 zu der Meinung, daß Prof. Berg intensiv über sein Verhalten nachgedacht hat und ehrlich bemüht ist, seine politischen Unklarheiten zu beseitigen. [...]

[Quelle: ARch, Mfs, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AP 3180/84, Band 1, S. 88-91]

Das MfS leitete am 01.04.1982 eine Operative Personenkontrolle (OPK „Axiom“) zu Prof. Berg ein, um zu prüfen, „*ob B. im Vorfeld des politischen Untergrundes tätig ist.*“ Im Eröffnungsbericht dieser OPK vom 26.03.1982 heißt es:

„Nach Auffassung der Abt. XX ist nicht auszuschließen, daß B. bewußt und zielgerichtet im Vorfeld der politischen Untergrundtätigkeit wirksam wird. Von op. Interesse ist in diesem Zusammenhang die Verbindung des B. zu Dr. Müller, Wolfgang, der ebenfalls mit pol.-negativen Äußerungen an die Öffentlichkeit tritt.“

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 5-11]

Gemäß Maßnahmeplan vom 29.03.1982 wurden mehrere IM des MfS beauftragt, „das politische Auftreten des B. im Arbeits- und Freizeitbereich“, den „Charakter aktueller Westverbindungen“ und „seinen Umgangs- und Bekanntenkreis“ zu „klären“.

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 12-13]

Abteilung XX/3W

Rostock, 29. März 1962
schl-rkMaßnahmenplan zur OPK "Axiom"

In der ersten Etappe der Bearbeitung des B. sind

- das politische Auftreten des B. im Arbeits- und Freizeitbereich;
- der Charakter aktueller Westverbindungen des B.
- und sein Umgangs- und Bekanntenkreis, vor allem das Verhältnis zur Familie Müller,

zu klären.

Dazu werden folgende Maßnahmen eingeleitet:

Maßnahmen:

- 1: Einsatz des GMS "Ingo"

Termin: laufend
verantw.: Ltn. Schmidt ✓

- 2: Einsatz des IMS "Wirth"

Termin: laufend
verantw.: Ltn. Schmidt ✓

- 3: Einsatz des IMS "Ralf Krause"

Termin: laufend
verantw.: Ltn. Schmidt ✓

- 4: Einsatz des IMS "Anka" und des IM "Sybille Schulz"

Termin: laufend
verantw.: Hptm. Kremer

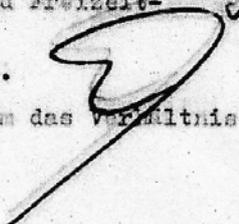
- 5: Informationsbedarf zum [redacted] an Ref. 3S ✓

Termin: 18. 3. 1962
verantw.: Ltn. SchmidtZielstellung:

- Feststellung des aktuellen pol. Auftretens und Verhaltens des B. im Arbeitsbereich;
- Aufklärung der Persönlichkeit und der Kontrolle der Kontakte des B. im Arbeits- und Freizeitbereich;
- Aufklärung der persönlichen familiären Verbindung zwischen B. und [redacted];
- Aufklärung des Persönlichkeitsbildes der Fam. [redacted]
- Feststellung der Verbindungen zu B. und Klärung deren Charakter;
- Aufklärung des Verhaltens und Auftretens [redacted] an der WPU Rostock;

Der Hauptauftrag entspricht nicht dem Qualitätskriterium

perfekter Auftrag



6. Abschöpfung von Prof. D u d a z u e der Sektion ST
 Termin: 31. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt

- Aufklärung der pol. Einstellung des B.
 - Konkretisierung des Verhaltens von B. an der M/L-Abendschule in Heiligendamm und zum gegenwärtigen Auftreten;

7. Überprüfung der Fam. B. und deren Verwandte in den Speichern des MfS und der DVP
 Termin: 30. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt

- Feststellung von Erfassungsverhältnissen;

8. Einleitung einer Fahndungsmaßnahme in der Abt. B
 Termin: 18. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt ✓

- Feststellung von Verbindungen des B. und Aufklärung des Charakters;

9. Einleitung einer Fahndungsmaßnahme -A- in der Abt. PAF
 Termin: 18. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt ✓

- Feststellung von Verbindungen des B. und Aufklärung deren Charakters;

10. Einleitung einer Maßnahme der Abt. 25 -A-
 Termin: 18. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt ✓

Feststellung von Kontakten des B. ins In- und Ausland und Aufklärung des Charakters;

11. Ermittlungsbesuchen an die Abt. VIII zwecks Ermittlungstätigkeit im Wohngebiet sowie Fotodokumentation des Wohngrundstückes
 Termin: 18. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt ✓

- Auftr. des, Verhalten und persönliche Kontakte im Wohngebiet des B.;
 - Aufklärung der Lage des Wohngrundstückes zwecks Einleitung geplanter konspirativer Maßnahmen;

12. Zusammenfassung der erhaltenen op. Ergebnisse
 Termin: 19. 3. 1982
 verantwortw.: Ltn. Schmidt

Referatsleiter
 Wachlin, Major
 Leiter der Abteilung

Schmidt
 Ltn.

Im Abschlussbericht zur OPK „Axiom“ – Reg.-Nr. I/500/82 vom 17.11.1982 heißt es, dass inoffiziell bekannt wurde,

„[...] daß Prof. B. während seines Vortrages wiederholt betont hat, daß er für den Sozialismus und die DDR eintritt.

Quellen: IME „Martin Martens – 10. 2. 82

IME „Alpha“ – 24. 2. 82

IMS „Wirth“ – 17. 5. 82

In offiziellen Stellungnahmen zum Verhalten von Prof. B. am 9. 2. 82 fanden diese Äußerungen keinen Niederschlag.“

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 16]

„[...] Prof. B. nahm als Mitglied der internationalen mathematischen Gemeinschaft „Leopoldina“ vom 10.3. bis 13.3.82 an einer Tagung dieser Gesellschaft in Halle teil. Er leitete am 10.3.82 die Vormittagssitzung. Bei der Sitzung erfolgten seitens Prof. B. keine politisch-negativen Meinungsäußerungen bzw. Aktivitäten und besondere Kontaktbestrebungen zu NSW-Wissenschaftlern. Die eingeleiteten op. Kontrollmaßnahmen der BV Halle erbrachten keine op. auswertbaren Ergebnisse.

Quelle: Schreiben Abt. XX/3, BV Halle vom 24. 3. 1982

IME „Alpha“ 23. 3. 82

Ermittlungen der Abt. VIII ergaben, daß B. im Wohngebiet als politisch zuverlässig eingeschätzt wird. Von B. wurden keine negativen Äußerungen bekannt. In seinem Auftreten und Verhalten zeigt sich keine negative Haltung zur DDR.

Quelle: Abt. VIII, BV Rostock, 9. 6. 1982 [...]

Die zur operativen Personenkontrolle eingesetzten IMS „Wirth“ und GMS „Ingo“ schätzten ein, dass Prof. B. nicht gezielt politisch-negativ arbeitet bzw. versucht, andere Personen politisch-negativ zu beeinflussen. Hinweise dazu konnten nicht erarbeitet werden.

Das in der Einführungswoche zu Beginn des Studienjahres von Prof. B. durchgeführte Seminar zu Fragen der ökonomischen Entwicklung der DDR mit den Studenten des 3. Studienjahres wurde durch die Sektionsleitung positiv bewertet, bezüglich seiner guten und politisch-richtigen Diskussion. Inoffiziell wurde dazu weiterhin eingeschätzt, daß Prof. B. in der Vergangenheit in diesen Seminaren stets einen positiven politischen Einfluß auf die Studenten ausübte.

Weiterhin wird inoffiziell zu Prof. B. eingeschätzt, daß er noch keine politische Reife besitzt und sich von Gefühlen in seinen politischen Äußerungen leiten läßt [...]

Es wird vorgeschlagen, die operative Personenkontrolle zu Prof. B. einzustellen, das Material im Archiv der BV Rostock abzulegen und ihn auf Sicherungsvorgang zu erfassen.

Zur weiteren Kontrolle des Prof. B. werden die IMS „Wirth“, GMS „Ingo“ eingesetzt.

Gez. Passehl, Ltn,

Leiter der Abteilung gez. Krull, Major

Referatsleiter gez. Wachlin, Major“

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 17]

Die OPK wurde tatsächlich eingestellt. Wohl auch angesichts seiner herausragenden wissenschaftlichen Stellung u. a. als Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und als Vorstandsmitglied der Mathematischen Gesellschaft der DDR konnte die drohende Abberufung Prof. Bergs als Professor abgewendet werden.

Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen?



Dr. Wolfgang Müller
Foto: UAR

Am 17.06.1982 berichtete IMS „Wirth“, Leiter der Forschungsgruppe „Diskrete Mathematik“, über eine Veranstaltung des Wissenschaftsbereiches Theoretische Mathematik am 10.06.1982 im Klub des Kulturbundes in der Hermann-Straße zum Thema „ökonomische Probleme mit der Außenwirtschaft der DDR“. Als Referent war der Hochschuldozent für das Gebiet Sozialistische Volkswirtschaft im Wissenschaftsbereich Volkswirtschaftsplanung an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft Dr. Wolfgang Müller eingeladen worden.

Aufgrund einer defekten Tonbandkassette konnte der Bericht von IMS „Wirth“ von seinem Führungsoffizier Lt. Schmidt nicht vollständig wiedergegeben werden. Hieraus einige Ausschnitte:

„Anwesend war Prof. Berg, der mit Dr. Müller und vermutlich auf dessen Veranlassung teilgenommen hat. Prof. Berg war nicht vom WB theoretische Mathematik eingeladen worden. Dr. Müller begann seine Veranstaltung mit der Bemerkung, daß er darum bittet, daß nicht mitgeschrieben wird und daß das Gesagte möglichst im internen Kreis bleibt [...]

Ich nenne jetzt einige Punkte aus seinen Informationen, die mir verdächtig gewesen sind.

*[...] Er informierte, daß die DDR zurückgefallen sei bezüglich ihrer Außenhandelspotenz. Er sagte, wir liegen jetzt auf dem 20. Platz im Weltmaßstab. Ungefähr vergleichbar mit Stadtstaaten wie Hongkong
[...] Er nannte Zahlen über die Höhe der Kredite, die die DDR und das gesamte sozialistische Lager in Anspruch genommen hätten. Er sagte, daß bei uns die Informationspolitik auf diesem Gebiet geringer als in der Sowjetunion sei [...]"*

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 125]

Die Verwunderung über die Anwesenheit von Prof. Berg hat IMS „Wirth“ dem MfS vermutlich deshalb mitgeteilt, weil er schon mit der Überwachung von Prof. Berg nach dessen Vortrag in Heiligendamm beauftragt worden war.

IMS „Wirth“ war aber nicht der Erste, der dem MfS über Dr. Müller berichtete. Schon im März 1981 hatte IMS „Rainer Müller“ seinem Führungsoffizier Oltm. Praecher mehrfach über Dr. Müller Berichte geliefert.

[Quelle: BArch MfS BV Rostock Abt. XII/Archiv AOPK 104/83 Band 1 S. 107]

Eine „Information über das fortlaufende politisch-negative Auftreten des Dozenten der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, Dr. Müller, Wolfgang“ von Generalmajor Mittag trägt das Datum vom 25.05.1982 und fasst die von IMS „Rainer Müller“, IMS „Karl“, IMS „Ralf Krause“ und IMS „Gerd Engfer“ gelieferten Informationen zusammen:

*„Der Dozent der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock,
Dr. MÜLLER, Wolfgang ...*

*Beruf: Maschinenschlosser, Diplomingenieur im Wissenschaftsbereich
tätig als Dozent Volkswirtschaftsplanung*

politisch organisiert: SED, FDGB, DSR, KDT[...]

*trat seit März 1981 mehrfach in Lehrveranstaltungen vor Studenten und
in Diskussionen gegenüber Angehörigen der Sektion mit politisch-*

negativen Meinungsäußerungen in Erscheinung.

In einer Vorlesung im März 1981 brachte Dr. MÜLLER zum Ausdruck, die Losung „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen“ treffe heute nicht mehr zu. Als Begründung führte er an, die Sowjetunion habe noch nicht die Etappe des Aufbaus des Kommunismus erreicht.

Mehrfach äußerte er sich abwertend über die Effektivität der Volkswirtschaft in der DDR und den anderen sozialistischen Staaten. Vor Studenten führte er im April 1981 aus, daß man von einer Integration der RGW-Staaten nicht sprechen könne. Es handele sich in der Zusammenarbeit zwischen ihnen vielmehr um eine Desintegration [...]

Im Juni 1981 versuchte Dr. Müller, mit Zahlenangaben zu belegen, daß die DDR im Zeitraum von 1976 bis 1980 die geplanten Erhöhungen in den Kennziffern Nationaleinkommen, Warenproduktion, Arbeitsproduktivität, Investitionen, Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung, Einzelhandelsumsatz und Wohnungsbau nicht erreicht habe [...]

Zur Vorbereitung der Betreuer des Internationalen Hochschulferienkurses für Germanisten hielt Dr. MÜLLER einen Vortrag über die Wirtschaftslage der DDR. Darin sprach er sich u. a. gegen die Stützung der Subventionierung der Preise für Waren des Grundbedarfs aus. Eine solche werde in absehbarer Zeit zu schweren ökonomischen Belastungen führen [...] Damit würde eine Änderung der Lohn- und Preispolitik sowie des Lohn- und Preisgefüges in absehbarer Zeit ökonomisch notwendig [...]

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß Dr. MÜLLER in seinen Lehrveranstaltungen von einer pessimistischen Grundhaltung zur ökonomischen Entwicklung der DDR und der anderen sozialistischen Staaten ausgeht. Damit beeinflusst er die Studenten politisch-negativ und ruft bei ihnen Zweifel an unserer Wirtschaftspolitik hervor.

Es wird vorgeschlagen, das Verhalten des Dr. MÜLLER in geeigneter Form auszuwerten und sein politisch-negatives Auftreten zu unterbinden.

Mittag

Generalmajor“

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 127-130]

Der Abschlussbericht zu Dr. Müller vom 08.12.1983 der Abt. XX/3 erwähnt

auch den Bericht von IMS „Wirth“ über die Veranstaltung des Wissenschaftsbereichs Theoretische Mathematik mit Dr. Müller am 17.06.1982, in der das Erscheinen von Prof. Berg Verwunderung ausgelöst hatte:

„Familiäre Kontakte werden durch Dr. M. mit Prof. Berg der Sektion Mathematik der WPU Rostock unterhalten. Die Familien M. und Berg besitzen gemeinsam ein Wochenendhaus.“ [WPU: Abkürzung für Wilhelm-Pieck-Universität Rostock]

[Quelle: BArch, MfS ,BV Rostock, Abt. XII/Archiv, AOPK 104/83, Band 1, S. 176-179]

Insgesamt wurde im Abschlussbericht eingeschätzt, dass Dr. Müller keine negative Auffassung zum Sozialismus und zur DDR vertritt. Durch eine schwere Krankheit neige er zu pessimistischen Verhaltensweisen und depressiven Äußerungen. Es wurde vorgeschlagen, die Erfassung des Dr. M. zu löschen und das Material im Archiv der Bezirksverwaltung Rostock abzulegen.

Es ist zu vermuten, dass diese milde Beurteilung auch damit zusammenhängt, dass die Staatssicherheit Anfang der 80er Jahre umfassende Kenntnisse über den maroden Zustand der DDR-Wirtschaft besaß. In einer Studie ohne Titel und ohne Autor der für Wirtschaftsfragen zuständigen Hauptabteilung XVII vom 25.01.1982, geleitet von Generalmajor Alfred Kleine, wird Kritik geübt an den obersten Wirtschaftslenkern der SED und die Zahlungsunfähigkeit der DDR schon Anfang der 80er Jahre prophezeit.

[Den Volltext dieses MfS-Dokuments findet man auf der Internetseite zu diesem Rollup.]

Anfang 1986 hatte Dr. Wolfgang Müller einen Leserbrief an die OZ geschickt, der nicht veröffentlicht wurde, sondern sogar eine Befassung der Bezirksleitung der SED zur Folge hatte:

IM „Ralf Krause“, Hochschuldozent an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, informierte das MfS hierüber am 15.04.1986 wie folgt:

„Im Zusammenhang mit einem Artikel in der Ostsee-Zeitung über die Entwicklung der PKW-Ausstattung in der DDR hat Dr. W. Müller einen Leserbrief an die Ostsee-Zeitung geschrieben. Darin erkundigt er sich u. a. nach der Struktur der PKW-Besitzer, nutzt aber diesen Brief, um sich mehr oder weniger über die Wirtschaftspolitik auf diesem Gebiet zu beklagen. Der Brief wurde über die Bezirksleitung der SED an die UPL der Universität gegeben. Eine Aussprache des Parteisekretärs der Uni mit dem Gen. W. M. hat stattgefunden. In diesem Gespräch hat der Parteisekretär Gen. W. M. versucht klarzumachen, daß bei einem Dozenten an der Sektion SBW eigentlich mehr Einsicht in die Situation auf diesem Sektor erwartet werden müßte.

In der Aussprache übte Gen. Müller, der Mitglied der APO-Leitung ist, Selbstkritik. Über diese Aussprache wurde dann der SED-Bezirksleitung berichtet. Allerdings habe ich den Eindruck, daß sich Gen. W. M. nach wie vor ungerecht behandelt fühlt [...]“

[Quelle: BArch, MfS, BV Rostock, Abt. XX, ZMA 1089, S. 523-524]

Aus dem Freundeskreis von Dr. Müller ist bekannt, dass er durch diese Behandlung tief verletzt war und sich immer mehr verschloss.

Am 06.05.1987 wurde Dr. Müller darüber informiert, dass er als langjähriger URANIA-Referent seinen geplanten Vortrag nicht mehr halten sollte. Er war darüber sehr enttäuscht und wertete dies immer noch als eine Reaktion auf seinen OZ-Leserbrief, den er ein Jahr zuvor verfasst hatte. Ihm wurde auch bewusst, dass er mit dem Brief an die OZ die Berufung auf die ordentliche Professur für Volkswirtschaft, auf die er sich beworben hatte, in Gefahr gebracht hat.

Tief deprimiert wählte Dr. Wolfgang Müller am Nachmittag des 06.05.1987 den Freitod.

Im Protokoll der UPL-Sitzung vom 21.5.1987 wurde sein tragischer Tod unter dem Tagesordnungspunkt „Zur politisch-ideologischen Situation an der WPU“ (!) mit einem lapidaren Satz erwähnt: „Gen. Dr. H. Koch informierte über den Selbstmord von Genossen Doz. Dr. W. Müller.“
[Quelle: UAR, Protokoll der UPL-Sitzung am 21.5.1987]

Dr. Wolfgang Peters

Zuletzt aktualisiert am 16.03.2025